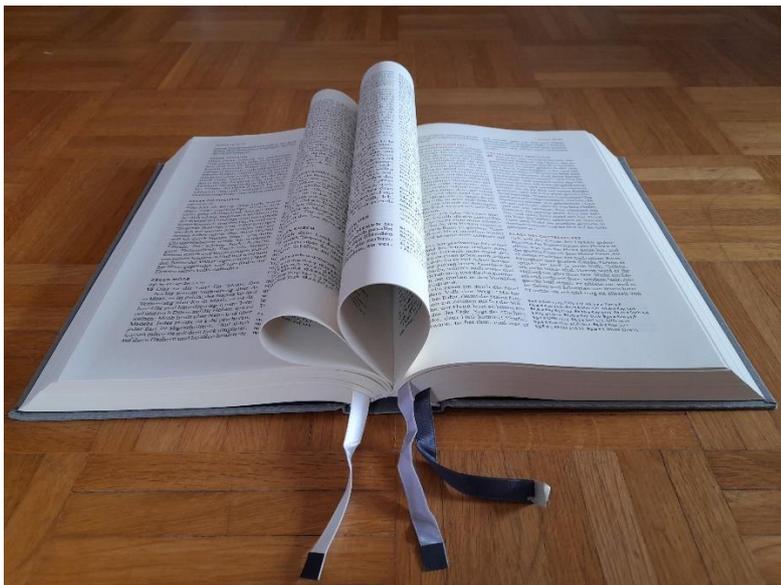


6. Sonntag nach Ostern – Exaudi



Geborgen bei Gott

**Herr, höre mich, wenn ich dich rufe, Halleluja;
hab doch Erbarmen und antworte mir, Halleluja!**

Psalm 27,7

Lesen wir den Bibeltext zum heutigen Sonntag

»Gebt Acht!«, sagt der Herr. »Die Zeit kommt, da werde ich mit dem Volk von Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schließen. Er wird nicht dem Bund gleichen, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten herausführte. Diesen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihnen doch ein guter Herr gewesen war. Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen will, wird völlig anders sein: Ich werde ihnen mein Gesetz nicht auf Steintafeln, sondern in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein«, sagt der Herr. »Niemand muss dann noch seinen Nachbarn belehren oder zu seinem Bruder sagen: ›Lerne den Herrn kennen!‹ Denn alle werden dann wissen, wer ich bin, von den Geringsten bis zu den Vornehmsten. Das sage ich, der Herr. Ich will ihnen ihren Ungehorsam vergeben und nie mehr an ihre Schuld denken.«

Jeremia 31, 31-34

Meine Gedanken zum heutigen Sonntag

Es ist oft schwierig – das mit unserem Verhältnis zu Gott.

Wenn es uns gut geht, vergessen wir ihn gerne. Wenn einmal etwas nicht so läuft, wie wir es gerne hätten, dann zweifeln wir und fragen uns, wo er denn ist, warum er nicht eingreift und hilft.

Nur zu gern hätten wir Gott als jemanden an unserer Seite, der für uns verfügbar ist und den wir zu unserem Vorteil benutzen.

Aber so ist Gott nicht. Gott ist mehr als wir begreifen können. Wir können sein Handeln nicht mit unseren Händen greifen und festhalten, mit unserem Verstand erkennen und verstehen. Wir haben ihn nicht in unserer Hand. Es ist umgedreht – Gott hat uns in seiner Hand. Wie ein Vater der

sein Kind an die Hand nimmt. Und seine Hand meint es gut mit uns, auch dann, wenn wir denken, dass sie uns zu fest drückt.

Der Prophet Jeremia erinnert uns an das Verhältnis zwischen Mensch und Gott. Gott hat sich dem Volk Israel in ihrer größten Not angenommen. Und das Volk Israel hat sich abgewendet. „Gott sei Dank“ wendet Gott sich nicht von uns Menschen ab.

Lassen wir doch einfach zu, dass Gott uns im „Griff“ hat. Vertrauen wir uns ihm an und vertrauen wir den Geboten, die er mitten in unser Herz pflanzt. Sie sollen uns helfen Mensch zu sein – im Gengenüber zu unserem Gott und im Miteinander zu allen Menschen hier auf Erden.

Gebet - Psalm 27

Der Herr ist mein Licht, er befreit mich und hilft mir; darum habe ich keine Angst. Bei ihm bin ich sicher wie in einer Burg; darum zittere ich vor niemand. Wenn meine Feinde mich bedrängen, wenn sie mir voller Hass ans Leben wollen, dann stürzen sie und richten sich zugrunde. Mag ein ganzes Heer mich umzingeln, ich habe keine Angst. Auch wenn es zum Kampf kommt: Ich vertraue auf ihn. Nur eine Bitte habe ich an den Herrn, das ist mein Herzenswunsch: Mein ganzes Leben lang möchte ich in seinem Haus bleiben, um dort seine Freundlichkeit zu schauen und seinen Tempel zu bewundern. Wenn schlimme Tage kommen, nimmt der Herr mich bei sich auf, er gibt mir Schutz unter seinem Dach und stellt mich auf sicheren Felsengrund. Dann triumphiere ich über die Feinde, die mich von allen Seiten umringen. Im Tempel bringe ich ihm meine Opfer, mit lautem Jubel danke ich dem Herrn, mit Singen und Spielen preise ich ihn. Herr, höre mich, wenn ich dich rufe; hab doch Erbarmen und antworte mir! Ich erinnere mich an deine Weisung; du hast gesagt: »Kommt zu mir!« Darum suche ich deine Nähe, Herr. Verbirg dich nicht vor mir! Jag mich nicht im Zorn von dir weg! Du hast mir doch immer geholfen; lass mich jetzt nicht im Stich! Verstoß mich nicht, Gott, du mein Retter! Wenn auch Vater und Mutter mich verstoßen, du, Herr, nimmst mich auf. Herr, zeige mir den richtigen Weg, leite mich auf gerader Bahn, damit meine Feinde schweigen müssen. Gib mich nicht ihrer Mordgier preis! Die Zeugen, die mich belasten sollen, Lügner sind sie, die das Recht zerstören! Doch ich weiß, ich muss nicht hinab zu den Toten; ich darf weiterleben, um deine Güte zu sehen. Vertrau auf den Herrn, sei stark und fasse Mut, vertrau auf den Herrn!

Biblisch gesehen, ist der Sabbat nicht der Ruhetag, den man sich am Ende der Woche verdient hat, sondern der Anfang der Woche. Also: nicht die Arbeit soll unser Leben bestimmen und dann dürfen wir uns für einen Tag ausruhen. Sondern: die Ruhe soll unser Leben bestimmen, und dann dürfen wir auch noch arbeiten. Aber wir werden dann anders arbeiten, weil wir von dieser Ruhe herkommen und nicht immer erst auf diese Ruhe zuleben.

Darum: Einen gesegneten Sonntag!

Christine Luttmann